

1960 wurde er ehrenamtlicher Naturschutzhelfer im Saalkreis. Bei dieser Tätigkeit fand er zu vielen naturverbundenen Menschen Kontakt und konnte durch seine verständige und ruhige Art viel Wertvolles für die Natur leisten. Als Beispiel sei sein erfolgreicher engagierter Einsatz für die Unterschutzstellung des wiederentstandenen Feuchtgebietes Salzamäander bei Langenbogen genannt.

Im Rahmen der Wasservogelzählung agierte Herr Wischhof von Beginn an über Jahrzehnte hinweg kontinuierlich auf ein bis zwei Wasservogelzählstrecken entlang der Saale. Bei der Brutvogelkartierung (z. B. DDR-Atlas, Halle-Saalkreis-Kartierung) bearbeitete er jeweils eigene Quadranten.

Neben seiner Liebe zur engeren Heimat verbindet ihn eine besondere Liebe zur Ostsee, insbesondere zum Darß, wohin ihn seit über 30 Jahren jährlich längere Reisen führen. Zwischen 1973 und 1991 war er zudem regelmäßig Vogelwart auf der Insel Kirr. Besonders widmete sich Wilhelm Wischhof der Umweltbildung und -erziehung. Durch seine väterliche Art versteht er es immer wieder, Jugendliche für die Ornithologie und den Naturschutz zu begeistern. Eine ganze Ornithologengeneration profitierte bereits von seinem Wissen und seinen Erfahrungen. Stellvertretend für viele seien an dieser Stelle Joachim SCHMIEDEL, Wolf-Dieter HOEBEL, Helmut KANT oder Hans-Jürgen ALTNER genannt. Durch zahlreiche Artikel in der Tagespresse übertrug er seine Naturbegeisterung auch auf breite Bevölkerungskreise und leistete damit eine vorbildliche Öffentlichkeitsarbeit.

Neben der Ornithologie gilt sein Interesse auch der Botanik. Momentan widmet er sich besonders intensiv den heimischen Orchideen. Der Jubilar besitzt weiterhin ein großes kulturgeschichtliches Interesse, so hat er sich seit kurzem der Erfassung und Kartierung historischer Grenzsteine verschrieben. Auf den meisten seiner Exkursionen und bei vielen anderen Unternehmungen wurde und wird er von seiner Frau Lotte begleitet, welche ihm seit Beginn seiner Naturschutzaktivität eine zuverlässige Stütze bei seinen vielseitigen Naturschutzaktivitäten ist.

Wir wünschen Wilhelm Wischhof an der Seite seiner Frau noch viele Jahre bei guter Gesundheit und viel Freude beim Wirken für den Weißstorch- und Naturschutz.

Uwe Patzak, Dr. Christoph Kaatz



Gudrun Karlsch zum 70. Geburtstag

Am 3. April vollendete Frau Gudrun Karlsch aus Kloster-Neuendorf bei Gardelegen ihr 70. Lebensjahr. Aus einer altmärkischen Försterfamilie stammend, ist sie von Kind auf mit der Natur, besonders mit dem Wald und der Jagd, eng verbunden. Die Colbitz-Letzlinger Heide mit ihren großen Waldgebieten war ihr berufliches Haupttätigkeitsfeld, denn nach dem Studium der Forstwirtschaft in Eberswalde war sie in verschiedenen Aufgabengebieten im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Gardelegen und nach 1991 bis zu ihrer Pensionierung im Bundesforstamt Colbitz-Letzlinger Heide tätig.

Seit vielen Jahren setzt sich die Jubilarin aktiv für die Belange des Naturschutzes ein und erwarb sich ein großes fachliches Wissen auf diesem Gebiet. 1970 wurde sie zur Naturschutzbeauftragten im Kreis Gardelegen und nach der Gebietsreform ab 1994 im Altmarkkreis Salzwedel berufen. In dieser ehrenamtlichen Funktion ist sie noch heute aktiv und unterstützt die Untere Naturschutzbehörde bei der konzeptionellen und operativen Arbeit.

Im Mittelpunkt der Naturschutzarbeit von Gudrun Karlsch steht das Bemühen um den Erhalt, die Pflege und die Entwicklung des Naturschutzgebietes Jävenitzer Moor, einer Perle unter den Mooren im Flachland von Sachsen-Anhalt. Zahlreichen Besuchergruppen hat sie hier ihr Wissen um die botanischen Schätze weitergegeben. Dringende Pflegemaßnahmen, wie Wiedervernässung und Entbu-

schung, wurden von ihr angemahnt und fachlich begleitet

Auf ornithologischem Gebiet gilt ihr besonderes Engagement den Großvogelarten Weißstorch, Schwarzstorch und Kranich. In enger Zusammenarbeit mit dem Storchenhof Loburg unterstützt sie aktiv den regionalen Storchenschutz. Durch ihre Aktivitäten im Kranichschutz hat sie dazu beigetragen, daß sich in den Mooren am Nordrand der Letzlinger Heide wieder ein kleiner stabiler Kranichbestand entwickeln konnte.

Mit viel persönlichem Einsatz begeistert die Jubilarin junge Menschen für den Naturschutz. So gewann sie Jugendliche für Arbeiten zum Erhalt des Moores oder für die Gestaltung von Naturlehrpfaden und trägt zur naturschutzfachlichen Qualifizierung von Jungjägern bei.

In mehreren Veröffentlichungen, insbesondere zur Thematik Colbitz-Letzlinger Heide, faßte sie ihr Wissen zusammen und gab es an Interessierte weiter.

Wir wünschen Frau Karlsch persönliches Wohlergehen und weiterhin eine nie ermüdende Aktivität für ein gemeinsames Ziel: Den Schutz unserer wertvollen Natur in der Altmark!

Bernd Wolterstorff
Umweltamt
Altmarkkreis Salzwedel



Heinz Quitt zum 70. Geburtstag

Am 27.02.1998 beging Heinz Quitt seinen siebenzigsten Geburtstag. 1928 in Tröbsdorf bei Weimar geboren, widmete er über 40 Jahre seines Lebens dem Naturschutz.

Nach den Kriegswirren und dem erneuten Abiturabschluß arbeitete er von 1946 bis 1949 zunächst als Waldarbeiter. Der Beruf und dessen tägliche Ausübung im Forstamt Hachelbich (Hainleite) brachten Heinz Quitt die Natur näher und initiierten sein Engagement für deren Erhalt. Von 1949 bis 1953 studierte der junge Quitt an der Forstlichen Fakultät der Humboldt-Universität in Eberswalde unter dem prägenden Einfluß von Prof. SCAMONI die Forstwissenschaften. Sein damaliger Hochschullehrer, der sich nach dem Krieg um die Ausweisung von Waldschutzgebieten in der ehemaligen DDR verdient gemacht hat, schärfte auch den Blick des Forsteleven Quitt für diese Problematik.

Nach Abschluß des Studiums arbeitete der Jubilar als Oberförster in Güstrow und Genthin und kam 1957 zum Rat des Bezirkes Magdeburg, Abteilung Forstwirtschaft. Seit 1963 arbeitete er als Produktionsleiter im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Wernigerode und vom 01.01.1972 an war er bis zu seiner Pensionierung Leiter der Oberförsterei in Ilsenburg.

Schon in der Genthiner Zeit war er als Oberförster um eine offene und enge Zusammenarbeit mit dem